

## 54. Frauenrechtskonferenz der Vereinten Nationen

# Gender-Architektur im Aufbau

**(zwd) Eine neue Gleichstellungsorganisation der Vereinten Nationen (UN) soll künftig dazu beitragen, Frauenrechtsverletzungen den Boden zu entziehen. Von den Herausforderungen der Reform berichtet Marion Böker, Beraterin für Menschenrechte und Gender-Fragen, in einem Gastbeitrag für den zwd:**

Die vereinbarten Ziele der 4. Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 bleiben auch nach 15 Jahren unerreicht und aktuell. Dennoch sahen die Nichtregierungsorganisationen (NRO) am Ende der 54. UN-Frauenrechtskonferenz in New York einen kleinen Etappensieg. Die seit Jahren geforderte Reform für eine effizientere Gleichstellungseinheit der UN geht mit der

„Resolution E/CN.6/2010/L.7“ der Realisierung entgegen. Sie wurde am 12. März von der UN-Frauenrechtskommission angenommen.

### Systematische Einführung von Gender Mainstreaming

Nach den Plänen der UN soll die Leitung der neuen Abteilung gleich unter dem UN-Generalsekretariat verankert (Under Secretary-General) werden. Teil der Reform ist die Zusammenlegung des Entwicklungsfonds für Frauen (UNIFEM), des Forschungs- und Ausbildungsinstituts zur Förderung der Frauen (INSTRAW), der Abteilung für Frauenförderung (DAW) sowie des Büros für Gleichstellungsfragen (OSAGI). Die Kapazität der vier Einzelorganisationen wird nicht verringert. Vielmehr ist beabsichtigt, den Output ihrer Arbeit zu bündeln und nachhaltiger zu gestalten.

Die neue Einheit, die noch ohne Namen ist, soll UN-intern sowie in den einzelnen Mitgliedstaaten für die systematische Einführung von Gender Mainstreaming sorgen. Im Zentrum der neuen Gender-Architektur

der UN stehend trägt sie dazu bei, die Gender-Arbeit aller UN-Organisationen zu stärken. Die Finanzierung erfolgt aus dem regulären UN-Budget und freiwilligen Beiträgen der Mitgliedsstaaten und soll etwa 500 Millionen US-Dollar im Jahr betragen.

Die NROs sind aufgerufen, die Gründung und Konzipierung der Gleichstellungsabteilung zu begleiten. Noch sind sie skeptisch, inwieweit die guten Absichten effektiv umgesetzt oder torpediert werden. Die langwierige Einrichtung des nun schon seit Jahren EU-finanzierten, aber bislang wirkungslosen Europäischen Gender-Instituts in Vilnius hat die EuropäerInnen alarmiert. Das Europäische Parlament „ermutigte“ dieses denn auch in seiner „Peking+15“-Erklärung, zur Tat zu schreiben.

Die zuständige Arbeitsgruppe des NRO-Forums versendet in diesen Tagen ein Rundschreiben, in dem sie uns alle zum Lobbying bei unseren Regierungen für die Gender Equality Architecture Reform (GEAR) auffordert. Gleichzeitig rät sie höchste Wachsamkeit gegenüber der Ausgestaltung an. Denn über Erfolge oder Misserfolge der Gleichstellung für uns Frauen in der Welt entscheidet nicht, dass irgendeine, sondern WELCHE INSTITUTION entsteht.

Es ist wichtig, dass das Mandat der neuen Einheit, einen robusten Auftrag für die operationelle Arbeit auf den nationalen Ebenen erhält. Die Abteilung muss zwar in der UN



Marion Böker

Foto: privat

Gender Mainstreaming durchsetzen, aber auch genauso befugt sein, dies gegenüber allen Ebenen der Regierungen zu tun.

Besorgt sind die NROs auch über die Budgetausstattung. Noch liegen keine Zusagen vor. Realistisch für das Gelingen ist nach NRO-Meinung nur eine gemeinsam für einen mehrjährigen Zeitraum von allen Staaten fest zugesagte Rahmenfinanzierung von einer Milliarde US-Dollar. Dazu muss der Zivilgesellschaft eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung und Wahrung der Frauen- und Menschenrechte zugewiesen werden. Insbesondere Frauenrechtsverbände sollen einen ebenbürtigen Platz als Partnerinnen in diesem Prozess erhalten.

### Transparenz angemahnt

Besonders aufmerksam werden die NROs die Besetzung der Leitungsebene und der weiteren Personalauswahl beobachten. Hier mahnen wir höchste Transparenz an. Ausschlaggebend darf nur Erfahrung in Gleichstellungsmaßnahmen sowie Gender- und Frauenrechtskompetenz sein. Zudem ist in der personellen Ausstattung eine erkennbare Balance und Repräsentanz aller Regionen der Welt geboten. In der konzeptionellen Ausgestaltung muss engste Anlehnung an die Frauenrechte erfolgen, die keinen Spielraum für Ideologien lässt.

Hierzulande ist die Debatte zur Reform noch nicht öffentlich. Es ist höchste Zeit und Aufgabe der NROs und Politik dafür zu sorgen. Wir sind aufgerufen uns einzumischen und das Werden der neuen UN-Gender-Architektur genau zu verfolgen und gut zu gestalten.

Der Beitrag mit weiterführenden Links unter [www.zwd.info](http://www.zwd.info)

Marion Böker ist Beraterin für Menschenrechte und Gender-Fragen. Als Delegierte der Internationalen Frauenallianz (IAW) nahm sie an der UN-Frauenrechtskonferenz vom 1. bis 12. März in New York teil.